



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Achtzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 234.

Montag, den 22. November.

1847.

Eine Geschichte aus der Gegenwart.

Von Heinrich Flügge.

(Fortsetzung.)

Ein schon etwas alter Herr und eine junge Dame eröffneten dasselbe durch ein Duett, welches, da die Dame, vermöge ihres jugendlichen Feuers, immer einen halben oder ganzen Tact voraus war, wenig Glück machte.

Eine Phantasie für die Clarinette, vorgetragen von einem jungen Künstler ersten Ranges, fand mehr Beifall.

Aller Köpfe dreheten sich beim Schluß der Piese nach einer jungen Dame, die dem Pianoforte gegenüber bei einem jungen Manne saß, der der Gesellschaft völlig unbekannt war. Es war Wahrmann. Die Dame erhob sich, nahm lächelnd von dem neben ihr Sitzenden mit einem leichten Kopfnicken auf

einen Augenblick Abschied, setzte sich an's Piano und spielte eine Etüde von Thalberg. Die Meisterschaft, mit der die Dame spielte, riß die Zuhörer mehrmals während ihres Spiels und nach demselben zu lauten Beifallsbezeugungen hin.

Die Dame stand auf, verbeugte sich freundlich gegen die Versammlung und setzte sich wieder neben Wahrmann.

„Rosalie spielt wie ein Engel,“ sagte Hell, der neben einem Herrn stand, zu diesem.

„Das wollte ich meinen,“ entgegnete dieser lächelnd, „ich habe zwar das Vergnügen noch nicht genossen, einen Engel spielen zu hören, aber wenn ein Engel spielt, so dünkt mir, muß er wohl so spielen wie dies Mädchen, . . . doch verzeihen Sie, Herr Hell,“ unterbrach er sich einen Blick auf das Programm werfend, „ich muß dies Quartett mitsingen.“

Das Quartett hatte eben unter mäßigen Beifalls-